

Mehraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Mehra

Erscheinet wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Kehlleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Kehlleben.
Geschäftsstelle in Mehra: Frau Anna Mann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kehlleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22.632

Anzeigen stellen: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 15 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktag bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Mehra — Bankverein Artern.

Nr 66

Sonnabend, den 20. August 1927

40. Jahrgang.

Auslieferungsfragen.

Das dem Reichstag soeben zugeleitete Gesetz zur Regelung der Auslieferungsfälle lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf diese ganze Frage. Es handelt sich dabei um außerordentlich heikle Dinge, die bei ihrer Behandlung sehr viel Takt erfordern. Deshalb hat es auch verhältnismäßig so lange gedauert, bis die Reichsregierung sich entschloß, endlich den allgemeinen Wünschen nachzugeben und allgemeine Richtlinien für die Verhandlungen mit fremden Ländern, die ja dabei nur in Betracht kommen, aufzustellen.

Die Auslieferungsfälle sind so oft, wie es überhaupt Beziehungen der Völker untereinander gibt, und sie steht in enger Beziehung zu dem G a t r e c h t. Dieses war besonders hoch angesehen bei den Vätern des Altertums, die jede Verletzung dieses Rechtes als einen Frevel betrachteten. Das G a t r e c h t ist noch jetzt bei vielen Völkern eine Art ungeschriebenes Gesetz. Seine Pflege hat auch die heutige Kulturwelt übernommen, nur daß es sich im Laufe der Zeiten gewandelt und sich immer mehr den Anforderungen der dichteren Verhältnisse des Verkehrs angepaßt hat. Dies machte es nötig, daß man dem G a t r e c h t gewisse Stellen anlegen mußte, die in den sogenannten U n s t i t e r u n g s v e r t r ä g e n in Erscheinung treten. Vor dem Kriege hatte Deutschland solche mit vielen Staaten abgeschlossen. Sie wurden durch den Weltkrieg aber meist außer Kraft gesetzt. Hier muß wieder angefragt werden und das neue Gesetz soll nun der Reichsregierung die Handhabe geben, gegenüber Forderungen fremder Staaten den deutschen Standpunkt wahr zu machen.

Karlsruhe kann es sich nur um f e m d e Staatsangehörige handeln, die aus Furcht vor Strafe das eigene Land verlassen. Während man im Altertum weisheitsvoll war, verlangt das moderne Rechtsverständnis mit den engeren Beziehungen der Weltaneinander, daß man nach Möglichkeit nicht, solange oder verdrängende Elemente unschuldig zu machen, wo man sie auch findet. Darum wird im allgemeinen jeden Auslieferungsverlangen entsprochen, wo es sich um gemeine Verbrecher handelt. Das Verlangen der Auslieferung ist im allgemeinen nur auf das politische Gebiet beschränkt. Wie bestimmt man der vorliegende Gebiet dann genau, wenn die Grenzen zu ziehen sind. Es gibt eine Reihe von Taten, die auf der G r e n z e zwischen politischen und gemeinen Verbrechern liegen. Es sei hier nur an die vielen Anschläge der letzten Zeit erinnert, bei denen vielfach Zweifel herrschen, wo sie einzureihen sind. Es wäre unbillig, daß Täter nicht ausgeliefert werden dürfen, die einen nur politischen Beweggründe zur Verübung gemeiner Verbrechen vorbringen. Das heißt dem Verbrecherum diehelt Vorbehalt zu stehen. Aus diesem Grunde dürfte die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden sein, wonach die Auslieferung bei derartigen Taten zulässig ist, wenn sie als besonders verwerflich erscheinen. Dies setzt voraus die Aufgabe der Gerichte, die dabei eine außerordentliche Vorsicht walten lassen müssen, damit sie nicht den Vorwurf auf sich laden, sie hätten aus reinem politischen Vereingewissen heraus sich zu der Entscheidung drängen lassen.

Die Auslieferung von eigenen Staatsangehörigen ist selbstverständlich ausgeschlossen, zumal das Strafgesetzbuch die Möglichkeit bietet, den Volksgenossen wegen einer auswärts begangenen Tat zur Rechtenschaft zu ziehen. Trotzdem kann der Fall eintreten, daß eine Auslieferung eines Mitbürgers entscheiden zu müssen. Das gilt besonders dann, wenn Deutschland die Auslieferung eines Deutschen verlangt und die fremde Regierung in die Auslieferung nur einwilligt, wenn der Betreffende ihr wieder zurückgegeben wird, um wegen Verbrechen bestraft zu werden, die er im fremden Lande verübt. Ein solches Verlangen steht mit der jetzigen Reichsverfassung im Widerspruch. Der einschlägige Paragraph des neuen Gesetzes müßte also mit verfassungsändernder Mehrheit angenommen werden. Dieser Paragraph wird bei der Beratung im Reichstag wohl kaum umtippt werden, wie überhaupt die Anhänger einiger Parteien das ganze Gesetz sofort unter die Enpe nehmen dürften.

Befugnissabban am Rhein muß kommen!

Befürwortung aus England.

Nachdem das deutsch-französische Handelsabkommen abgeschlossen ist, tritt nimmern die Frage der Rheinlandräumung mit verstärkter Deutlichkeit in den Vordergrund. Das hat auf die eine oder die andere Weise in Angriff genommen werden muß, ist jedoch völlig klar, daß nach einer endgültigen Befreiung der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich steht. Es ist zuviel in der letzten Zeit über diese Angelegenheit gesprochen worden, als daß man annehmen könnte, die beiderseitigen Staatsvertreter könnten an ihr bei offiziellen Zusammenkünften vorbeigehen. So vermehrt man jetzt auch, daß ein Besuch von der deutsche Botschafter Dr. Hofsch bei dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré Donnerstag früh machte, der weiteren Förderung der gegenseitigen Beziehungen gegolten habe.

Gesetz bei Poincaré.

Amtlich wird aus Paris gemeldet: Der deutsche Botschafter v. Hoefich hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré, die anderthalb Stunden dauerte. Anlaß zu dieser Besprechung gab der Wunsch des Botschafters, dem Ministerpräsidenten persönlich für die Anteilnahme zu danken, die die französische Regierung und insbesondere Poincaré ihm während seiner langen Krankheit gezeigt habe. Im Laufe der Unterredung wurde der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Beziehungen im allgemeinen erörtert, wobei der erfolgreiche Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages in seiner Bedeutung ein besonderes Verlangen hervorgehoben wurde.

Für Freitag früh war in Paris ein Ministerrat anberaumt, bei dem man wichtige Auseinandersetzungen über die Rheinlandfrage und unter Umständen wichtige Beschlüßfassungen erwartet. Die Nachricht von der Absendung einer Antwort der französischen Regierung auf die deutschen Noten, die im Juli wegen der Verminderung der Rheinlandbesetzung nach Paris gerichtet wurden, wird von der Sabas-Agentur bestätigt. Der Londoner Korrespondent des Echo de Paris schreibt zu dieser Antwort der französischen Regierung, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, daß die englischen Militärs zweifellos eine Ablehnung der Verminderung der Rheinlandbesetzung durch die französische Regierung verurteilen würden. Zu politischen Kreisen neigt man dazu, den Wunsch Deutschlands auf Verminderung des Truppenbestandes um 10 000 Mann zu unterstützen.

„Ein unerfülltes Versprechen.“

Die englische Presse nimmt aus der Handelsvertragsunterzeichnung durch Frankreich und Deutschland erneuten Anlaß, sich mit der Rheinlandfrage zu beschäftigen. Unter der Überschrift: „Soll Locarno leben oder sterben? Ein unerfülltes Versprechen.“ veröffentlicht „Daily Chronicle“ folgende Artikel: Die öffentliche Meinung in England will, daß keine weitere Verzögerung in der Erfüllung eines verbindlichen Versprechens eintritt. Fast zwei Jahre sind bereits vergangen mit dem Ergebnis, daß die Aufgabe Zirelmanns bei der Verfertigung des Locarno-Vertrages schwierig gemacht worden ist. Auch in einem Zeitartikel nimmt „Daily Chronicle“ Stellung zu dem Vertrag der Herabsetzung der Rheinlandtruppen, die, wie das Blatt ausführlich, ein kritisches Stadium erreicht habe und für alle Locarno-Mächte von Wichtigkeit sei. Während „Daily Chronicle“ der Ansicht ist, daß eine Herabsetzung auf 60 000 Mann zwar keine Angleichung in Deutschland verursachen werde, aber als Mittel zwischen der augenblicklichen Zahl und Deutschlands Forderung nicht unvernünftig sei, wendet sich das Blatt hauptsächlich gegen eine Verminderung der französischen Truppen um nur 9 Prozent, der britischen und belgischen dagegen um je 35 Prozent.

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

Im Spiegel der Presse.

Alle Einzelheiten des deutsch-französischen Handelsvertrages lassen sich noch nicht übersehen, aber das, was bis jetzt über ihn bekanntgeworden ist, läßt erkennen, daß man es hier mit einem der wichtigsten Vertragswerke, die in den Jahren nach dem Kriege zu Stande gekommen sind, zu tun hat. Seine hohe Bedeutung wird in der Presse aller Parteien anerkannt, wenn auch die Beurteilung der einzelnen Vertragsbestimmungen je nach der Parteilichkeit der in Frage kommenden Zeitungen sehr verschieden ist.

Die Deutsche Tageszeitung stellt fest, daß bisher noch nichts darüber bekannt ist, daß eine Beschränkung der französischen Gewinne mit dem Vertrag verbunden gemacht worden sei. Sollten sie zu erwarten nähären Nachrichten über den Vertrag dahin ausfallen, daß die Einfuhr französischer Güter und Dienstleistungen zu den günstigsten deutschfranzösischen Verhältnissen führen würde, dann würde die deutsche Landwirtschaft ebenfalls von dem Vertrag einen positiven Erfolg für Deutschland nicht zu sprechen, sondern das direkte Gegenteil. — Auch der Berliner Volksfreund weist mit einem entzweiten Artikel bis zum Vorliegen näherer Nachrichten über die Einzelheiten des Vertrages zurückhalten, erkennt aber an, daß die Herstellung eines weitreichenden koordinierten Wirtschaftsverbands mit Frankreich selbstverständlich den notwendigsten empfundenen Fortschritt in Wiederaufbau unter handelspolitischen Beziehungen bedeutet. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung behauptet, daß nicht alle Abreden des Vertrags für Deutschland vorteilhaft seien. — Zu muß es sehr bedenklich stimmen, daß Deutschland in Maroffo nur für die Warenverkehrs- und des Zifferwerkes Wiedergewinnung genießt, dagegen kein formelles Niederlassungsrecht.

Die Zeitlinger Nachrichten schreiben ferner, daß nach den bisherigen Vertragsbestimmungen noch die Freibeden unklar sind, die der wirtschaftlichen Beteiligung deutscher Kaufleute in Frankreich selbst und in den französischen Kolonialgebieten gewährt werden.

Frankreich hingt das Echo aus den Blättern der Zeitung. Die Deutsche Zeitung weist darauf hin, daß über die wirtschaftlichen Folgen hinaus dem Pariser Vertrag eine erhebliche politische Bedeutung zukomme, da Frankreich zugleich mit dem Abschluß des Vertrages darauf verzichtet habe, die Bestimmungen des Versalles Vertrags anzuwenden, die bei Nichtzahlung von Reparationen die Beschlagnahme deutschen Eigentums als Srepresse vor sieht. Das Berliner Tageblatt schreibt, Deutschland, das im Jahre Ninzig den französischen Reparationsforderungen nachgeben zu müssen zugrundebringt und als erste Land gegenüber den französischen Forderungen einen umfassenden Vertrag durchgesetzt hat, konnte sich nicht alles Erstrebte erreichen: der Ende der europäischen Wirtschaftskrise, die bei Nichtzahlung von Reparationen die Beschlagnahme deutschen Eigentums als Srepresse vor sieht. Das Berliner Tageblatt schreibt, Deutschland, das im Jahre Ninzig den französischen Reparationsforderungen nachgeben zu müssen zugrundebringt und als erste Land gegenüber den französischen Forderungen einen umfassenden Vertrag durchgesetzt hat, konnte sich nicht alles Erstrebte erreichen: der Ende der europäischen Wirtschaftskrise, die bei Nichtzahlung von Reparationen die Beschlagnahme deutschen Eigentums als Srepresse vor sieht. Das Berliner Tageblatt schreibt, Deutschland, das im Jahre Ninzig den französischen Reparationsforderungen nachgeben zu müssen zugrundebringt und als erste Land gegenüber den französischen Forderungen einen umfassenden Vertrag durchgesetzt hat, konnte sich nicht alles Erstrebte erreichen: der Ende der europäischen Wirtschaftskrise, die bei Nichtzahlung von Reparationen die Beschlagnahme deutschen Eigentums als Srepresse vor sieht. Das Berliner Tageblatt schreibt, Deutschland, das im Jahre Ninzig den französischen Reparationsforderungen nachgeben zu müssen zugrundebringt und als erste Land gegenüber den französischen Forderungen einen umfassenden Vertrag durchgesetzt hat, konnte sich nicht alles Erstrebte erreichen: der Ende der europäischen Wirtschaftskrise, die bei Nichtzahlung von Reparationen die Beschlagnahme deutschen Eigentums als Srepresse vor sieht.

In der Pariser Presse findet das neue Abkommen rechtliche Zustimmung. Ein großer Teil der Blätter bezeichnet den Abschluß des Vertrages als einen Markstein in der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen, der einem wirtschaftlichen Locarno gleich zu achten sei.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Reichstagen und Mittelländkanal.

Der Präsident der Reichsbahn direktion Hannover hatte an den Landesbahnpräsidenten des Provinzial Hannover ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen den Vaubau des Mittelländkanals bis zur Erbe protestierte. Jetzt hat der Reichsverkehrsminister dem Landwirtschaftsminister mitgeteilt, daß es der Deutschen Reichsbahngesellschaft fernliege, die Bahnertragspolitik der Reichsregierung zu fördern oder gar die Subjekt der Verkehrsunterschieden. Die Bundesbahn des Mittelkanals wurde entsprechend dem zwischen dem Reich und den Ländern abgeschlossenen Verträgen ausdrücklich betrieblen.

Der neue Kreuzer „Karlshuh“. Am 20. August läuft der Kreuzer „C“ der Reichsmarine in Kiel vom Stapel und wird — was amtlich allerdings noch nicht bestätigt ist — auf den Namen „Karlshuh“ getauft werden. Damit würde dieser Name zum drittenmal in der deutschen Marine erscheinen. Der erste kleine Kreuzer „Karlshuh“ hat zu Anfang des letzten Jahrzehnts in Dienst getreten und wurde Anfang November 1914 durch eine Explosion vertriebt, wobei der größte Teil der Besatzung den Tod fand. Die zweite „Karlshuh“, die Ende 1916 in Dienst gestellt wurde, ist im Juli 1919 in Scapa Flow von der eigenen Besatzung versenkt worden.

Frankreich.

Die Kriegsschlundfrage. Zur Veröffentlichung der Memoren Cassanows in der „Revue des Deux Mondes“ schreibt die „Volonte“: Es steht nunmehr fest, daß die russische Mobilisierung die erste von den Schwedischen vorgenommenen Mobilisierungen war. Diese beiden Punkte, der das Pulver in Brand gesetzt, haben der Friede vielleicht noch erhalten werden können. Die französische Regierung hat, um die französische Öffentlichkeit irrezuführen, die russische allgemeine Mobilisierung im Selbstbiss systematisch unterschlagen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. An zuständiger Stelle ist nichts davon bekannt, daß die litauische Regierung die Aberurteilung des deutschen Generalkonsuls in Remei, Dr. M u b r a, verlangt habe. Ein Wechsel in der Besetzung des Generalkonsulats ist wohl vorgefallen, doch kann über die Personentage vor der Ernennung noch nichts gesagt werden.

Wismar. Die Hafteinwohner, die in der Strafkolonie gegen die Reichsbahn und Generalinspektoren des Reichsbahnbetriebsbureau angekündigt worden ist, daß der Erfolg abhänge, daß die Hofbefehle ausgehoben wurden. Die Verhafteten sind sofort aus der Haft entlassen worden.

Sachsenburg. In der hiesigen Stadtkonferenzunternehmung verließen die Kommunisten, einen hiesigen Redner am Reden zu hindern. Dabei kam es zu Tätlichkeiten. Ein Abgeordneter erhielt einen Faustschlag ins Gesicht. Der Stadtkonferenzvorsteher mußte zweimal die Sitzung unterbrechen. Der Vorsitzende Dr. Schumacher erklärte, daß die Bürgerbünde es nicht zuzulassen würden, um die 23. August beginnende Internationale Konferenz zu vorzubereiten. Deutschland ist in der Kommission durch Ministerialrat Seckler vertreten.

München. Die Blätter stellen fest, daß Paimis, der sein neues Kabinett fertiggestellt hat, jetzt zum sechstenmal Ministerpräsident ist.

Washington. Im Juli, dem ersten Monat des neuen Einbaubetriebsjahres, fand die deutsche Einbaube-

zung an der Spitze. Es sind im Juli 1925 Vorzugsaktie und 3306 einfache Aktie emittiert worden; die gesamte Jahresausbeute beträgt 51.277.

Wachstum. Rheinmännlicher Bruch gab bekannt, daß man für weitere 13 chemische deutsche Westküsten in China-Ginca Angebote erhalten habe, von denen 21 abgelehnt worden seien. Die angenommenen Angebote betragen sich auf 66 Millionen und der Verkaufswert beträgt insgesamt 1.227.000 Pfund Sterling.

Englisch-chinesischer Zwischenfall.

Wird Wangtun beschaffen?

Zwischen den Engländern in Shanghai und dem Aufseher der Kantingregierung, Wu, ist es zu einem Konflikt gekommen, der zu englischen Zwangsmaßnahmen geführt hat. Wu hatte sich geweigert, den Prozeß eines englischen Flugzeuges, das eine Landung außerhalb der europäischen Niederlassung in Shanghai vornehmen mußte, herauszugeben. Darauf hat der britische Kommandeur die Eisenbahnlinie Shanghai-Siangtschuang-Kingpo zum Teil gesperrt und damit der fliegenden Kantingarmee den Rückzug nach dem Süden abgeschnitten.

Die Kanting, wie gemeldet worden war, von den Nordtruppen tatsächlich schon beschossen worden ist, ist nach neueren Meldungen wieder zweifelhaft. Es heißt jetzt, daß der Befehlshaber von Kanting mit den Nordtruppen in Verhandlungen getreten sei, um eine Regelung zu finden, durch die die Schrecken einer Beschießung Kantings verhindert werden könnten. Die Bevölkerung Kantings soll auf Seiten des Führers der Nordtruppen stehen. In Shanghai hat der drohende Zusammenbruch der Nordarmee den Bürgermeister und den Polizeipräsidenten der Chinesenstadt zum Rücktritt veranlaßt.

Aus der Umgegend

Neubra, 20. August.

Rein Sonderzug. Der von der Eisenbahndirektion erst in Aussicht genommene Sonderzug ab Röhleben nach dem Schwarzatal am 4. September ist nunmehr abgelehnt worden. Die wenigen bisher vorliegenden Befehle auf Fahrkarten ließen eine genügende Beteiligung nicht erwarten. Die Direktion hat jedoch in Aussicht gestellt, für die Bewohner des Unstrutales für kommenden Frühjahr einen Sonderzug vorzubereiten. Nach unseren Beobachtungen im Verkehr mit dem Publikum würde der Sonderzug auf alle Fälle besetzt worden sein. Bis zum 4. September ist doch noch lange Zeit und es liegt nicht in der Natur des Sandbenedolites, auf so weite Sicht hinaus eine Fahrkarte zu kaufen.

Stadtschützen. Die regelmäßige Sonntagsvorstellung bringt diesmal den viel versprechenden Film: „Wenn der junge Wein blüht“. Ein Frühlingsfilm, die Jugend des Weines mit der des Menschen vergleichend. Das Programm wird ganz besonders das Interesse der Besucher finden.

Tanzunterricht. Für alle diejenigen jungen Damen und Herren, die an der Reihe sind, in Gesellschaften eingeführt zu werden, wird die Nachrich willkommen sein, daß durch ihre Bemühungen hier bestens bekannte Tanzlehrerin Frau J. Hartmann am 1. September im Schützenhause ihren diesjährigen Unterrichtsstufe beginnt. Anmeldeungen werden im Schützenhause erbeten.

Für das Barbier- und Friseurergewerbe ist durch den Herrn Regierungspräsidenten die oblige Sonntagssperre angeordnet worden. Ausgenommen sind hieron nur der 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag. Diese Bestimmung hat auch für die sogenannten Schwarzarbeiter Geltung.

Das diesjährige Kirchenfest der erwachsenen Taufkinder in der Taubmühlengasse bei Weiskens findet am Sonntag, 4. September, statt. Meldungen sind an den Direktor der Anstalt zu richten.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Es wird viel davon geredet und wenig dazu getan, daß das deutsche Volk zu einer wirklichen Volksgemeinschaft zusammenwache. Die wichtigste Voraussetzung zu einer allmählichen Herbeiführung einer solchen Volksgemeinschaft aber ist das gegenseitige Kennen- und Verstehenlernen, sowohl das gegenseitige Verstehenlernen der verschiedenen Stände und Konfessionen, wie auch der verschiedenen Stämme unseres Volkes.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande (D.V.A.), der sich dies Ziel der deutschen Volksgemeinschaft gestellt hat und der als erster Volkswerein alle Stände, Schichten und Konfessionen unseres Volkes umfaßt, sieht es auch als seine Aufgabe an, das gegenseitige Verständnis der deutschen Stämme zu fördern, insbesondere der deutschen Stämme innerhalb und außerhalb des Reiches. Diesem hohen Ziele dienen die zahlreichen Volkstanzkurse aus Deutschland, die der Verein für das Deutschtum im Auslande auch in diesem Sommer in alle Teile des Reiches entsendet, unter ihnen auch eine Gruppe aus Steiermark, die in Querfurt Aufführungen ihrer heimischen Volkstänze veranstalten wird. Auch wir wollen dieser Gruppe, die mit dem Wunsch, bei uns im W-Randnis für ihre heimische Heimat zu werden, kommt, entgegenkommen mit dem aufsichsten und herzlichsten Vermögen, das Wesen der Steirer kennen und als eine besondere Ausprägung des allgemeinen deutschen Wesens verstehen zu lernen. Jedem, dem es würdig erscheint mit dem Ziele der deutschen Volksgemeinschaft, sollte nicht verfehlen, diesen heimischen Volkstanzabend im „Hotel J. Lanne“ in Querfurt am Dienstag, 23. August, abends 8 Uhr, zu besuchen. Eintrittskarten zum Preise von 0,70 RM. sind zu haben in den Verlagsbuchhandlungen Schneider, Freimarkt und Jacek, Rosplog in Querfurt und an der Abendkasse am Veranstaltungstage.

Der Regimentsbund Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 27 teilt mit, daß am 10. und 11. September 1927 in Halberstadt der 5. Bundestag stattfindet, auf dem alle ehemaligen Regimentskameraden und die Hinterbliebenen der Gefallenen des Regiments herzlich willkommen sind. Möglichst weite Verbreitung in Kameradenkreisen und Umgebungen bis 28. August an Kamerad Herrich Wendelstein Halberstadt, Beckstraße 72 erbetet der Bund.

Tobleben. [Amerikanische Giste.] Eine aus 84 Personen bestehende amerikanische Studienkommission, die Zweckverfolgung landwirtschaftlicher Musterleistungen, Muster-

wirtschaften und mit der Landwirtschaft in Interessengemeinschaft stehenden industriellen Betrieben gegenwärtig in Europa weit, bereits Dänemark und Schweden besucht hat, ist nunmehr auch nach Deutschland gekommen. Nach Besichtigung einiger Musterwirtschaften in Schleswig und Wommern wird die Hauptstadt Berlin und deren Umgegend ihr Ziel sein und von dort trifft die Kommission, begleitet von dem landwirtschaftlichen Attaché der amerikanischen Botschaft in Berlin Mr. Steere, am Freitagmorgen in Halle a. S. ein, um in Autos der Firma Gebr. Hering, Saatgutwirtschaften, nach Röhleben zu fahren. Wie wir erfahren, wird am Freitagabend auf dem Abendessen zu Ehren der Giste ein einfaches Gesellschaftsabend veranstaltet und am Sonntagvormittag die offizielle Begrüßung im Sitzungszimmer der Firma im Verwaltungsgebäude in Röhleben erfolgen. Die Herren werden dann die technischen Einrichtungen der Saatgut-, ebenso die Versuchsfelder besichtigen und einer Vorführung des hiesigen landwirtschaftlichen Lehrfilms beiwohnen. In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend wird ein großer Teil der Gäste in hiesigen Hotels übernachtet. Von Röhleben aus ist eine Besichtigung der Stiefstoffwerke Leuna beabsichtigt, von wo aus die Weiterfahrt nach dem Rhein erfolgt. — Die Freundschaftsbande zwischen den zwei großen Nationen werden in der Nachkriegszeit immer inniger geknüpft, wir haben gesehen, welche freudige Erregung in Amerika der beabsichtigte, leider durch die Unlust der Witterung verhinderte deutsche Flugereinsatz jenseits des Ozeans hervorbrachte, und wir sind überzeugt, daß der Besuch dieser so zahlreichen Kommission in Deutschland die Interessengemeinschaft beider Nationen vertieft wird. Daß auch unser Ort dazu berufen ist, einen Baustein zum Wiederaufbau des Freundschaftsverhältnisses zu liefern, darf uns besonders erfreuen. Wir rufen den lieben Gästen ein herzlich Willkommen zu!

Schützenfest. Die Röhleber Schützengilde begeht ihr Mannjubiläum am Sonntag und Montag, 21./22. August. Dieses Fest mit feinem Aus- und Einlagen der Kompagnie wird wieder freudige Stimmung innerhalb der Bewohnererschaft auslösen.

Von der Klosterschule. Herrn Studienrat Kurt Schafte ist vom Herrn Erbadminister Günther von Ziegler-Wigleben die Stelle eines Oberstudienrates an der Klosterschule Röhleben unterm 1. April 1927 verliehen. Die Berufung ist vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bestätigt worden.

Ziegelroda. Vor dem Landeshauptrichter der Provinz Thüringen und dem Prüfungsausschuß der Gewerbeschule zu Königseggendorf befand Herr Otto John, Sohn des Maurers Wilhelm John, die Prüfung als Straßenmeister mit dem Prädikat „Gut“. Auf Verlangen des Prüfungsausschusses wurde er von der mündlichen Prüfung gänzlich befreit.

Rastenberg i. Th. Ein tragisches Geschehnis machte dem Leben des Badermeisters Hartung hier selbst ein Ende. Er war von der Frau seines Nachbarn N. gestochen, er möchte den Pferden mal Futter schütten, weil ihr Mann nicht zu Hause wäre, was der gefällige N. auch tat. Er wurde dabei von einem Pferde vor den Leib geschlagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, die trotz ärztlicher Hilfe nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführten. Er war Mitte 30er Jahre und unverheiratet. Sein Tod findet allgemeine Teilnahme.

Weimar. Wegen „Beleidigung von Amtspersonen“ wurde der frühere kommunistische Landtagsabgeordnete Hans Bach, der Charakterakteur der kommunistischen „Neuen Zeitung“ in Jena ist, zu einer Haftstrafe von einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Bach war wegen insgesamt 30 Fällen der Pressebeleidigung angeklagt.

Gera. Der hiesigen Polizei ist mit der Festnahme des Geschirrführers Feustel ein guter Fang geglückt. Es konnten ihm bisher vier schwere Straftaten nachgewiesen werden, zwei Raubmordverbrechen und zwei Brandstiftungen. Zwei Menschen wurden bei den Raubverbrechen von ihm sehr schwer verletzt. Seiner Brandstiftungen seien ausgedehnte Vauligkeiten seiner Güter zum Opfer. Die Verbrechen folgten rasch aufeinander im Juli und in den ersten Augusttagen dieses Jahres und beunruhigten die Geraer Bevölkerung und die Umgegend erheblich.

Gera. Aus Sibirien heimgekehrt ist nach über zehnjähriger Abwesenheit der 29jährige Herr Riedel aus Gera. Nachdem er einige Tage bei seinen Angehörigen zugebracht hatte, ist er plötzlich wieder verschwunden. Es wird angenommen, daß der Heimkehrer, der infolge der langen Gefangenenschaft einen ganz abgeklümpften Eindruck machte, durch die veränderten Verhältnisse in der Heimat verwirrt, unheimert und sich in einem Anfall geistiger Unmachtung ein Leid angetan hat.

Halle. Die Voruntersuchung gegen den Vergemann Erich Friehe aus Halle, der sich selbst der Holz zur Last gelegten Erschießung des Ostpreussers Hof beschuldigt hat, ist nunmehr abgeschlossen. Mit der Durchführung des Prozesses in einer Schwurgerichtssitzung in Halle wird demnach in aller Eile zu rechnen sein.

Halle, 17. Aug. Vor dem Gebäude der Eisenbahndirektion in der Bubdestraße wurde gestern gegen 18.30 Uhr die verheiratete 22jährige Elisabeth Weder geb. Saling, Halle, Burgstraße 10 durch drei Mordanschläge aus einer 6,5 Millim. Leiftol, aus nächster Nähe in den Rücken abgebeugt, getötet. Der Täter ist nach der Tat geflüchtet. Es kommt in Frage der von seiner Frau getrennt und mit ihr in Unfrieden lebende Kaufmann Reinhold Becker, geb. am 10. Februar 1897 in Röhren. Er hatte nun in letzter Zeit, auch nach seiner Rückkehr aus Amerika wiederholt Annäherungsversuche gemacht. Auch am heutigen Morgen hatte er sich mit seiner Frau getroffen. Die Polizei hat sofort nach dem Tode der Verstorbenen eine 1,78 große, hat schwarz gefärbtes Haar, dunkle Augen, schmales gelbliches Gesicht, ist ohne Kopfbedeckung, er trägt braunes Jackettanzug und schwarze Schuhe. Zurechenliche Angaben werden an die örtlichen Behörden erbeten.

Aken. Auf einem Bergungsdampfer auf der Elbe stieg ein Fabrikarbeiter über die Reeling auf Aukerboord, um das Schiff außen zu umlaufen. Dabei stürzte

er in die Elbe und ertrank, ehe ihm Rettung gebracht werden konnte.

Froße i. Anhalt. Am Sonntag erfoß hier ein 31 Jahre alter Arbeiter seine 15jährige Stieftochter, der er seit längerer Zeit nachstellte. Darauf erschloß er sich selbst.

Alle ehemaligen Alexandriner und an die Angehörigen der Gefallenen des Alexander-Regiments!

Die Einweihung des Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Kameraden unseres ruhmreichen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Rgt. Nr. 1 findet am Sonntag, den 16. Oktober 1927, in Berlin statt. Der Standort des Denkmals befindet sich im Ziergarten, in der Nähe der Kreuzung des „Großen Bogen“ mit der Großen Stern-Allee. Die Angehörigen der gefallenen Kameraden, sämtliche ehemaligen Kameraden des Regiments sowie Freunde und Gönner und alle, die mit unserm Regiment in enger Beziehung standen, werden hierdurch eingeladen, an der Feier teilzunehmen. Kameraden vom Regiment! Es ist eure Ehren- und Dankspflicht, an dieser Weihe teilzunehmen und damit zu bezeugen, daß unsere Kameraden, die freudig Blut und Leben für das Vaterland und des Regiments Ruhm dahingaben, nicht vergessen sind und nie vergessen werden. Die Feierlichkeiten beginnen am Sonntag, abends 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, mit einem Begrüßungsabend in den Ausstellungshallen am Kaiserpark (Charlottenburg), an der auch Angehörige teilnehmen können. Vorausichtlich wird ein Sonderzug die Teilnehmer aus der hiesigen Gegend nach Berlin bringen. Meldungen zu diesem Sonderzug sind zu richten an G. Hoffken, Rummberg 5. Es wird gebeten, Rückporto beizufügen.

Rah und Fern.

Der tägliche Aufzugesamtloß. Auf der Landstraße a t t i o - W e r d e n stieg ein fünf Personen betretendes Perlenauto in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Anstoß war so heftig, daß der Perlenwagen getrimmet wurde. Eine Frau wurde sofort getötet und zwei weitere Insassen des Perlenwagens, zwei Polizeibeamte, schwer verletzt.

Tragödie einer Gerichtsvolkshüterin. Ein 35 Jahre alter Gerichtsvolkshüter in Hamburg, der wegen Unregelmäßigkeiten im Amt zu einjähriger Zucht Haus verurteilt worden war und die Strafe jetzt antreten sollte, wurde von seiner Frau im Schlafjammern ertränkt aufgefunden. Die Frau verließ darauf das Haus und sprang in die Elbe, wo sie ertrank. Aus Briefen geht hervor, daß die Eheleute den gemeinsamen Kindern schloßen hatten.

Ein Geschäft durch Brand zerstört. Auf dem staatlichen Sandwirtschafsgut und Geschäft Schwaigwall bei Wolfratshausen brach ein Brand aus, der die Sandwirtschafsgut- und Geschäftsgebäude in ihrer ganzen Ausdehnung einäscherte. Die Hensche und Kinder konnten noch rechtzeitig ins Freie gebracht werden.

Auf der Jagd verunglückt. Der Jahnartz Scholtz hauer aus Mühlenthorpe auf einem Jagdang. Dabei erlitt er eine schwere Verletzung und wurde durch einen in die linke Hüfte getroffen. Er wurde sofort operiert, starb aber, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die Schwester mit dem Rind er mordet. In Niederwerra (Unterfranken) hat der 26 Jahre alte Schlosser Heinrich Metzger seine beehrte Ehefrau durch die mit einem Zimmermannsbeil enthauptet. Die Tat erfolgte offenbar im Zorn.

Wundtun zum Schutze der Mutter. In Besseringen (Saargebiet) kam es zwischen der Ehefrau des Bergmanns Zaar und einem Glöhadrigen Arbeiter Giller zum Wortwechsel, in dessen Verlauf Giller gegen die Frau überhäufte. Dies beobachtete der ebenfalls Giller Sohn der Frau aber vom Fenster aus. Als er seine Mutter drohte, sich gegen die Frau zu wenden und gab auf den Arbeiter Giller einen Schuß ab, an dessen Folgen dieser gestorben ist.

Großfeuer in der Genter Ausstellung. Die Industrie- und Handelsausstellung in Gent wurde von einem Feuer heimgesucht. Die meisten Ausstellungsbauwerke brannten. Der Schaden wurde auf mehrere Millionen Franc geschätzt.

Überflutungen in Aken. Infolge starker Regengüsse ist in der Gegend von A d i o n o s t o und Chabarovsk Hochwasser eingetreten. Mehr als 50 Dörfer sind überflutet. Die Eisenbahnlinien sind unterbrochen. 16 Brücken wurden zerstört. Die Bevölkerung floh auf Anhöhen. Einige Personen sind umgekommen. — Einige Hundert Personen darunter auch Kinder, sowie zahlreiche Gebäude und viel Vieh wurden in der Gegend von A r m e n i e n von einem Gebirgsstrom fortgerissen, der infolge eines Orkans aus den Wern getreten war.

Drei Personen von Schmugglern erschossen. In Westvirginien wurden in der Nähe von Ch a n c h e n von Schmugglern ein Prohibitionsbeamter, dessen Sohn sowie eine weitere Person erschossen. Unter dem Verdacht der Tat ließen fünf Personen, die eifrig gefasst wurden.

Ein Zug überfährt ein Bauernhaus. Ein Bauernhaus wurde überquerter die Eisenbahnstraße G l o g a n - K e i n g r a d i t s, als plötzlich die Schranken geschlossen wurden, ehe das Gefährt den Bahndamm passiert hatte. Der Auslöser verfuhr vergeblich, noch die Pferde auszuspannen. Ein von Gubrau kommender Personenzug geriet in den Wagen und löste die Pferde z. Der Auslöser konnte sich noch im letzten Augenblick retten.

Ein halbes Dorf durch Brand vertrieben. Das Dorf D r a n a n a b e der Silberbergstadt Wies ist einem Großbrand zum großen Teile zum Opfer gefallen. Durch Funkenflug entstand ein Feuer, welches fast alle Häuser der nördlichen Dorfteile in Asche legte. Die ganze Erde ist verühtet, die Maschinen und ein großer Teil des Grobviehes sind verbrannt und der Schaden ungeheuer groß.

Streifzüge durch die Aufwertungsgelesgebung.

Vom Aufsichtsbereich Karl B. (K. B.).

Unbittliche bitten, die sich bei der Durchsicht des Aufwertungsgeleses ergeben haben, will das Gesetz vom 9. Juli 1927 befestigen.

Die Begründung. Der viel umstrittene § 11 Abs. 2 des Aufwertungsgeleses sah den Weg der Veräußerung des Hypothekenscheins die infolge Aufwertung statt Ausrichtung Annahme der Leistung in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 — wieder eintragen wurden, auf den Weg, auf die Veräußerung des Scheines in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum 14. Februar 1924, nachdem das Reichsgericht im Gegensatz zu mehreren Oberlandesgerichten entschieden hatte, daß die Veräußerung nicht nur auf die dingliche Sicherheit (die Hypothek) bestünde, sondern auch auf die dingliche Schuldverhältnis anordnete

liegende wirtschaftliche Notwendigkeit, ergreifen sich unwillkürlich die Mittel der Öffentlichkeit. Die Mietereinträge wurden nämlich infolge der Überlastung der Aufwertungsstellen häufig recht spät erfolgt, in anderen Fällen hat der Schuldner durch ungenügender Einbruch die Mietereinträge verzögert. Hier handelt es sich um die Fälle, in denen es bestimmt ist, daß die Aufwertung einer gefälligen Hypothek für die Aufwertungsbeiträge das dingliche Recht und der persönlichen Forderung ohne Rücksicht darauf, ob und wann die Hypothek wieder eingetragene wird. Im Falle des § 11 Abs. 1 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Paris. In Bord des französischen Torpedobootzerflägers "Bierre Durand", eines früheren deutschen Torpedoboots, erprobte der Heißluft. Durch ausströmende Dampf wurden drei Matrosen schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt. ...

Wirtschaftliches Wochenbericht
 mitgeteilt von der Wirtschafts-Kommission, Magdeburg, durch die Statistisches Bureau a. 11.
 Als wichtigste Ereignisse der Berichtwoche möge hervorzuheben, daß die deutsch-französischen Handels-Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind. — Der Zinsfuß der 5%, ausgefallenen Reichsanleihe von 1927 ist mit Wirkung vom 1. 8. c. ab auf 6% erhöht worden und zwar bis zum 31. 8. 1934, also dem Zeitpunkt, zu dem die erste Auslösung der Reichsanleihe stattfinden wird. ...

Am Unklarheiten, die sich bei Änderungen von Gesetzen leicht erzeuhen, zu vermeiden, ist besonders darauf hingewiesen, daß sich diese Regelung nur auf solche Hypotheken bezieht, die gelöscht waren und wieder eingetragen wurden oder noch werden, und daß der 1. April 1926 der faktische Zeitpunkt für den Beginn der Verjährung ist. ...

Wirtschaftliche Notierungen vom 18. August.
 * **Warenmarken.** Die Tendenz für Zucker zeigte sich auf leichte Preisrückgang. ...
 * **Metalle.** ...
 * **Getreide und Ölanlagen.** ...

Gemeinte Zeitbilder.
 Von Gottlieb.
 Du, Ainder, kriegst keinen Schred;
 Ich jäh' auch was von Lichingalischer,
 Demselben, wo als General
 Zieh auf dinesich jetzt empfahl.
 In Ranking (wo's die Hosen gab!)
 Wer dieser Lichingalischer beliebt
 Und schmit von da noch manchem Strauß
 Die andern Generale raus.
 In China ist das nämlich so:
 Ein General schafft irgendwo
 Zieh einen festen Kriegsbezirk!
 Und bricht sich Mut: "Hier wirg, hier wirg!"
 Es gibt in China drum von je
 Die Nord-, Süd-, Ost- und Westarmee,
 Die sich nicht, die sich nicht, die sich nicht,
 Und all das heißt sich wie die Best.
 Und haben zwei Generale sich
 Mit ihren Rippen färdlich,
 Dann brüllen alle beide: "Siege!"
 Und dieses ist der hell'e Krieg.
 Vor Sachen halten sich den Bauch
 So Engeland wie Ausland auch,
 Auch weiter Japs' halt da und lacht,
 Und einer Generali mach.
 Und nun bleibt dieser Lichingalischer
 Vor diesem ganzen Erdel weg
 Und großt nach all dem Sinn und Her:
 Jör könnt mir was ... ich will nicht mehr.
 Ich sage euch, der Dintel Jeng
 frage auch demnachst die Neese, blüang
 und schimpf: "Was müst der ganze Jiwil,
 Und seiner zu verbauen ist?"
 Der schüne Krieg wird abgag
 Und bis auf weiteres verannt.
 Vom Himmel her schreit: "Sunfunt! Schluss!"
 Der letzte Konjugius.

Um Hans Grubbenherz
 ROMAN von WOLFGANG MARKEN
 VERLEBENSRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG-OSKAR MEISTER, WERDAU
 (14. Fortsetzung.)
 "Mir weitläufig, durch meinen Krontel Adam."
 Der dicke, gemüllte Direktor Willis, einst der tollkühnste Einfahrer Amerikas, lachte schallend auf, stand auf und klopfte ihm auf die Schulter. "Mir scheint, Müller Schätze, wir verziehen uns."
 "An mir soll es nicht liegen, Herr Direktor. Würden Sie mir während der Fahrt meinen Dienst tun?"
 "Ach, der ist ganz einfach. Um sieben Uhr fangen Sie an und sind mittag um zwölf Uhr fertig. Also, das ist zu übersehen. Die Hauptfache ist, daß Sie gute Nerven haben, denn bei uns ist in letzter Zeit Verschickenes losgewunden. Erst kehrt ich Vormig hinausgeschoben, daß ich keinen Cent mehr für ihn ach. Es klappt jetzt verwickelnd mit dem Material nicht, das heißt schon wiederholt bei Voll bescheuert, konnte aber nichts ausdrücken. Sie lernen doch ein Auto von außen und innen?"
 "Ja wohl, Herr Direktor. Wollten Sie meine Zeitsunde sehen?"
 "Herr Willis machte eine abnehmende Geste. "Lassen Sie die Uhr sehen, die müssen in unserem Beruf nicht, da ist es nicht möglich, daß eine Last. Ich kann es und es steht nicht dahinter."
 "Schulze nicht und sagte dann: "Herr Direktor, Sie sind der erste Mensch in den Morefield-Werten, der mich freundlich und verständlich aufnehmen. Haben Sie Dank dafür und seien Sie überzeugt, daß ich mich um Sie kümmern werde. Wenn ich nun gleich zu Anfang eine Bitte aussprechen darf, so ist es die, geben Sie mir die Ehre, Sie zu einem kleinen Abendessen bei mir begrüßen zu dürfen. Wie wäre es mit auch, wenn ich meine Kollegen, mit denen ich in Zukunft zusammenarbeiten muß, sprechen könnte. Wie denken Sie und es meinen Einstand gibt. Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, Herr Direktor. Jedenfalls würde ich mich freuen, wenn Sie meine Einladung nicht ablehnen würden." "Wah, ich komme und die anderen hoffentlich auch. Auf alle Fälle werden wir Sie jetzt gleich mit einladen. Kommen Sie, Müller Schätze."

Einständig überlassen Sie das Zimmer, und nach wenigen Minuten waren sie auf der Morefield-Werte angelangt, die sich als eine stattliche Fementfabrik erwies. Sie hatte eine Gerade von etwa zweihundert Meter Länge. Sie war müllertierlich, die Kurven nicht zu scharf, sondern so angelegt, daß man sie stets mit einem sehr scharfen Tempo nehmen konnte. Drei Wagen bewegten sich in mittlerem Tempo um die Bahn. Ein Wagen fand am Eingange, und der Fahrer, ein Mann, der, daß er weggeschleppt wurde. Sie traten beide näher.
 "Ja, was haben Sie denn wieder, Harry?" Der Angeredete machte ein höchst verflimmtes Gesicht und witterte: "Es ist nicht mehr zum Ansehen als dem Luderzeug. Von drei Wagen, die ich einfahre, muß ich zwei zurückgeben, und dabei macht mir der Fall Bormüde." Er meint, wir nehmen die Wagen beim Einfahren zu stark herein und ruinieren sie dabei in Grund und Boden. Das ist tödlich, Müller Schätze!"
 Willis nickte gleichmäßig und sagte: "So, Sie haben auch einen Anhängser bekommen. Das wird in alle Lage schöner. Sollen Sie die Dreyen fahrn, Harry, so geht die Wirtschaft nicht weiter. Ich habe nur dem Herrn Morefield's, der über das hier einstreifen wird, allen Respekt. Wenn das, was die Zeitungen über ihn schreiben, nur zur Hälfte stimmt, dann läßt er sich hier kein Z für ein U vor-machen. Ich bin mein Liebling ein offener Kerl gewesen, und wenn er kommt, dann werde ich mit getrockt einmal den Schwanz ver-drehen."
 "Es wird sich bestimmt mit Schwierigkeiten haben, Müller Schätze," sagte Harry Spierina.
 "Was heißt Schwierigkeiten? Meinens Sie, daß Voll den neuen Herrn einplanen wird?" erregte der Direktor gleichmäßig. "Was meinen Sie, Müller Schätze, wie wird Ihr Landsmann die Sache anpacken? Sie haben ihn doch kennen gelernt?"
 "Herr Schätze's höchstes Gesicht, das nur die Narbe entsetzte, gibt ein williges Nicken.
 "Ich bin noch zu grün hier, Müller Schätze. Aber wenn es so ist, dann wird Graf Anspers nicht mit sich lassen lassen."
 "Breitet er meine der Direktor auf. "Dann ist's gut. Da kommen doch bessere Verhältnisse. Aber verdammt schwer wird er es haben."
 "Wird's nicht, Müller Schätze, auch leichter, als wir es uns träumen lassen."
 "Zugleich waren auch die anderen beiden Einfahrer, Bob Hugley und James Wurnau, zwei schlaue Amerikaner mit

straffen, sonnengebräunten und gutmütigen Gesichtern, nähergetreten.
 "Hallo, Boss, kommt mal ran. Stelle euch unseren neuen Kameraden, Mr. Will Schätze, vor, der künftig mit euch zusammen arbeiten wird. Das ist Harry, das ist Bob und das ist James. Wenn Sie die anderen Namen auch wissen wollen, dann müssen Sie die Zeitungen selber tragen, denn die habe ich nicht im Kopfe."
 "Schätze, erhalte den neuen Kollegen die Hand hin, und sie schüttelten sie herzlich.
 "Auf gute Kameradschaft, meine Herren!"
 "Bob, der älteste der drei, trachte sich hinter den Ohren.
 "Mr. Willis, da müssen wir aber die Arbeitzeit ver-zürzen. Zeufl nochmal, gibt es nicht mehr zum Einfahren."
 "Ist es lo schätz?" fragte Schulze besorgt.
 "Ganz miterabe. In den Zeitungen steht schämlich fe über die miserabile Qualität der Morefield-Wagen. Der Rückgang ist ganz enorm."
 "Müller Schätze, nicht."
 "Weder hat Bob recht. Leider! Erhält Ihnen später noch einmal, wie die ganze Sache steht. Jetzt, Boss, muß ich Euch noch sagen, daß uns Mr. Schulze zu einem gemächlichen Abendessen eingeladen hat. Heute doch, daß ihr alle drei mitkommt."
 "Sie können gern zu."
 "James, ein fideles Blondkopf, klopfte dem Neuen auf die Schulter.
 "Aber nicht ganz trocken, Mr. Schulze."
 "Alle lachten, und Schulze lächelte gemütsvoll: "Freilich. Wir müssen doch meine Kontrebande wasdfolten. Die ich über die Grenze brachte, sonst konntigen sie mir die vier Fälschen mein."
 "Da geht es ein halbes Uhrgeleinchen."
 "Alle vier, der Direktor nicht ausgenommen, schmunzelten.
 "Schulze ließ auf der Hotelierstraße und trant eine Tasse Kaffe. Zu seinen Füßen lag die Stadt. Die mächtigen Hallen der Morefield-Compagny hoben sich aus dem Stadtbilde heraus.
 "Ein recht angenehmes, amerikanisches Städtchen," dachte er. "Die ganze Stadt ist nach einem bestimmten Plane abgebaut, klar und geradlinig. Viel Blane und Kalandflächen, kleine Gärten inmitten großer, zweckmäßig gebauter Häuserblöcke. Eine Stadt der Arbeit, Morefield's Wert."
 "Furchung lag in dem jungen Einfahrer Will Schätze auf, die stärker wurde, je länger er an dem Bilde hina.
 (Fortsetzung folgt.)

Vom Deutschen Anstieg.

Berlin. Der diesjährige Anstieg in Würzburg wird, wie bekannt auf einem regen Absatz nach Belgien, Italien, Dänemark und Kopenhagen rechnen können. Die persönliche Anwesenheit des bayerischen Staatsministers des Innern ist gesichert.

Der Prospekt gegen die Lotteriebauten.

Berlin. Das Verfahren gegen die beiden Lotteriebauten Schellwein und Böhm ist so beschleunigt worden, daß die Klage nicht nur jetzt fertiggestellt, sondern auch den beiden Beschuldigten bereits zugestellt werden konnte. Sie lautet im wesentlichen auf Verbot, schwere intellektuelle Urkundenfälschung und falsche Selbstbeurkundung. Da die Zwangsbefugnis durch das Geschäft der beiden Angeklagten gestiftet erscheint, sind zur Hauptverhandlung, die in etwa 14 Tagen stattfinden, nur drei Zeugen zuzulassen.

Kochsalz hat Vitor.

Salzburg. Im Franziskanerkloster wurde eine Angestellte eines Zirkos fristen. Die Vermehrer der Pflichten und greift nach einer Klage, in der sich Morlad befand, eine Sanktion für Reinigungsabweichungen. Infolge schwerer innerer Veranlassungen hat das Salzbad an inneren Qualitäten.

Beitrag der Internationalen Luftkonferenz in Basel.

Basel. Die in Basel stattgehabene Internationale Luftkonferenz des Internationalen Aeronautischen Verbandes beschäftigte sich auch mit der Frage der Zusammenarbeit zwischen Radio und Luftverkehr. Sie äußerte den Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Völkern, Luftschiffen und dem Flugzeug und nach Aufhebung der Schiffe für Piloten und Bordpersonal. Es wurde zur Weiterarbeit an die Regierungen ein Entschluß gefaßt, in der die beiden erfaßten werden, für vorher angemessene Luftverkehrsregeln zu sorgen.

Der Tod in den Bergen.

Amsbern. Im Laufe dieses Jahres sind in Dänemark 36 Personen in den Bergen tödlich verunglückt. Davon waren 26 Nichtsüdliche. Acht Verunglückte konnten noch nicht geborgen werden.

Verbot von Weltkriegsfilmen in Dänemark.

Kopenhagen. Von der Filmzensur ist ein Verbot hinsichtlich der Verfilmung aller Filme beschlossen worden. Die Gesetze aus dem Weltkriegsgebiet. Als Grund wird angegeben, daß in der letzten Zeit eine große Menge von Propagandafilmen an die dänischen Kinobetreiber verkauft worden ist. Ein Ultimatum Tschangschais an die Kantingregierung. London. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat Tschang-

Holm an die Kantingregierung das Ultimatum gerichtet, die Stadt Kanting zu übergeben, andernfalls würde die Stadt noch härter als gefolter bombardiert werden.

Wegen Morbes zum Tod verurteilt.

Moskau. Das Moskauer Governementsgericht verurteilte vier Mitglieder der Verbrecherbande, die im Juni in der Umgegend Moskaus an dem ehemaligen selbstretenden Sowjet-Handelsvertreter in Deutschland, Jorow, einen Mordmord verübte, zum Tod.

Schlechte Ernte in Rußland?

Moskau. Wie aus Moskau berichtet wird, ist in den unteren und mittleren Wolgabereichen die Ernte über Erwarten schlecht ausgefallen. Aus Mittelrußland liegen noch Angaben über den Ernteverlust, was den Klammern des Wolgabereiches Berücksichtigung als Getreideverluste sehr zurückzuführen vorzunehmen. Die finanziellen Aufwandsstellen haben die Anweisung aus Moskau erhalten, selbst vor höheren Preisen nicht haltzumachen, um die nötigen Getreidemengen bereitzustellen.

Der erdähnliche Zwischenfall bezeugt.

Schanghai. Der Zwischenfall wegen der erdähnlichen Flugzeuge ist bezeugt worden.

Der Flug nach Honolulu.

Zwei Piloten vermisst.

Der Flug nach Honolulu wurde im ganzen Fernen Osten mit gespanntem Interesse verfolgt, die Hauptaufmerksamkeit in Australien, in Australien, die Hauptaufmerksamkeit für eine engere Verbindung mit Amerika anziehen, für den Fall, daß auf Grund dieser Wünsche ein Ausbau des Flugverkehrs nach dem Fernen Osten erfolgt. Von den vier Flugzeugen, die sich auf dem Weg nach Honolulu befanden, ist die „Boolarac“ zuerst am Ziel gelandet. Die Suche nach den zwei vermissten und jetzt vermissten Veroplenen wird von Marinefahrzeugen und Flugzeugen der amerikanischen Marine unter Aufbietung aller Mittel fortgesetzt.

Ein amerikanischer Pilot namens Verand will dieser Tage von Amerika über den Atlantik nach Mexiko fliegen. Über den Flugkurs äußert sich Verand, daß er seinen Weg über Halifax, St. Johns, Bordeaux, und dann direkt nach Mexiko nehmen werde. Der Kurs sei über mehrere Dampferlinien abgelesen worden, um die Verbindungen zu ermöglichen. Sein Flugzeug, die „Dib Florb“, ist ein einmotoriger Sockelmotor. Er wird 1120 Gallonen Gasolin mitführen und ein Gesamtgewicht bei voller Beladung von 12 250 Pfund haben.

Die Frage des Dzeanfluges Könnedes hat eine neue, und zwar erfreuliche Wendung erfahren. Die weltweite Frage der Lebensversicherung der Piloten hat die Stadt Wien gelöst. Sie ist in Verbindung mit der Leitung der Internationalen Presseausstellung Wien 1928 (Presfa) an Könnedes beauftragt, um ihm die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Finanzamt der Stadt New York hat bekannt, daß der Empfangs-Vorbehalt der Stadt und 50 000 Dollar gefordert hat, während der ganze Empfang des tschaischen Piloten und der ganzen amerikanischen Grenze zusammen nur 20 000 Dollar erfordert hat.

In der Nähe von Griefel stürzte ein belgisches Militärflugzeug ab. Der Pilot wurde schwer verletzt, der Apparat vollständig zerstört.

Insektenbekämpfung durch Vogelschutz.

Die fleischige Insektenvermehrung hat bei vielen Gartenbesitzern in diesem Sommer große Besorgnisse erregt. Eine Möglichkeit, der Plage Herr zu werden, ist zweifellos eine Vermehrung des Vogelbestandes, die jedem Landwirt oder Gartenbesitzer leicht möglich wäre. Gegen Käfer und Schmetterlinge, Motfliegen und viele andere Vögel sind die Vögel immer noch der beste Feind. In den Kulturen aller Bäume wird man ohne Mühe Wespenstöcke anbringen können. Vogelstutzen sind zu besetzen in der Hauptsache aus Zweigen von bornigen Sträuchern. Durch wiederholtes Köpfen einzelner Baumstämme entstehen zahlreiche Quirle, die vorzügliche Nester zum Nestbau abgeben. Wichtig ist ferner die Fütterung der Vögel im Winter, die leider sehr oft vernachlässigt wird. Die Vögel sind im Winter übrigens nur an Tagen mit tiefem Schnee, Nandfries oder Glatteis zu füttern. Fütterung bei mildem Winter vermindert die Vögel und hält sie von der Vertilgung der auch im Winter vorhandenen Larven und Puppen ab.

Wesentliche Steuermahnung.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, ihre Einkünfte an Grund-, Kommunal- und Hauszinssteuer für den Monat August ds. Js. bis spätestens 23. ds. Mts. zu zahlen, andernfalls werden die restlichen Beträge im Verwaltungsverfahrensverfahren eingezogen.

Nebra, den 19. August 1927. Die Stadtsteuerkasse. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 28. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 versteigert werden die im Grundbuche von Kleinmangen Band I Nr. 26 (eingetragener Eigentümer am 26. Juli 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Kaufmännische Friedrich Gröning in Balgstadt) eingetragenen Grundstücke:

- Gemarkung Kleinmangen, Grundsteuerbuch Artikel 102, Gartenblatt 1, Parzelle 157/14, vom Plane 134, Wasser, 26 ar 33 qm, 5,16 Taler Reinertrag.
- Gemarkung Kleinmangen, Grundsteuerbuch Artikel 102, Gartenblatt 1, Parzelle 160/13, vom Plane 134, Wiese, 8 ar 93 qm, 1,75 Taler Reinertrag.
- Gemarkung Kleinmangen, Grundsteuerbuch Artikel 102, Gartenblatt 1, Parzelle 158/14 etc., vom Plane 134, Hofraum, 8 ar 54 qm.
- Gemarkung Kleinmangen, Grundsteuerbuch Artikel 102, Gartenblatt 1, Parzelle 159/13, Gebäudelücke, 1 ar 45 qm, mit darauf errichteter Dampfhebedemühle, Nutzungswert im Jahre 1911: 875 Mark, Gebäudeterolle Nr. 57.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Käufer widersteht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Befristung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden.

Nebra a. U., den 6. August 1927. Amtsgericht.

Zu Gunsten des Heldendenkmals

- am 17. 8. 1927 Emilie Kösterich, Gerbetha M. 2,-
- Architekt G. Koch, Halle a. S. M. 10,-
- Deutscher Volkshüter Dr. Solf, Tokio M. 50,-
- am 18. 8. 1927 Eise Voigt, Jena M. 10,-
- Bürgerverein Nebra M. 50,-
- Otto Birtmann, Wippenburg M. 10,-
- Rudolf Weimann, Wippenburg M. 5,-

Den Spendern wird hierdurch der beste Dank ausgesprochen.

Tanzunterricht.

Mein nächster Unterrichts-Kursus

beginnt am Donnerstag, den 1. Sept., abends 8 Uhr in Nebra im Schützenhaus. Weh. Anmeldungen hiefür erbeten.

Frau J. Hartmann, Tanzlehrerin.

Garantiert

Mk. 100 bis Mk. 150 pro Monat

kann geeignete Persönlichkeit durch Übernahme unserer Vertretung verdienen, wenn nach unseren Anweisungen und mit planmäßiger Unterstützung unserer Beamten gearbeitet wird.

In Frage kommen nur einwandfreie und angelegene Persönlichkeiten, um deren Adresse wir höflich bitten. Gef. Offerten unter E. R. 599 an Rudolf Woffe, Leipzig.

Elektrische Kraftanlagen

jeden Umfanges,

Elektromotoren

in der für die Landwirtschaft vorgeschriebenen Ausführung,

Schleifmotoren

mit biegsamer Welle, zum Schleifen der Messer an Mähmaschinen usw., überlassen wir unseren Stromabnehmern

mietweise.

In 3 - 6 - 9 - 12 Monaten Ihr Eigentum.



Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 21. August, abends 8 1/2 Uhr:

Wenn der junge Wein blüht.

Operette.

Bromine, das Mädchen für alles und die Millionenerbin.

Zu diesem gemächlichen Abend ladet freundlichst ein Max Borgwardt.

Hunderttausende lesen die

WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Die Weltgeschichte im aktuellen Bilderzeit. Ein volleitiges, lebhaftes und geistiges Verlesensbuch, das nach höchsten Prinzipien, die weltweite Berühmtheit durch den Inhalt und die Ausstattung bietet. Die Weltgeschichte im aktuellen Bilderzeit. Ein volleitiges, lebhaftes und geistiges Verlesensbuch, das nach höchsten Prinzipien, die weltweite Berühmtheit durch den Inhalt und die Ausstattung bietet. Die Weltgeschichte im aktuellen Bilderzeit. Ein volleitiges, lebhaftes und geistiges Verlesensbuch, das nach höchsten Prinzipien, die weltweite Berühmtheit durch den Inhalt und die Ausstattung bietet.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei Herrn Buch- und Briefhandlung erhältlich.

Heute: Ia. Fettbündlinge

beste Ware!

Herrmann

Geleeeimpfel

empfiehlt billigt

Herrmann

Bei Rheuma trinkt Emboche-Tea, bestimmt vergeht dann alles Weh! Ein Paket, 14 Tage reichend, RM. 3,50

10 000 Anmerkungen Niederlage in Nebra: Adler-Drogerie, Walter Gutmuths.

Man staunt immer wieder über die schönen, klaren Abdrücke Ihrer Gummistempel. Wollen Sie mir nicht Ihre Bezugsquelle verraten? Aber gerne! Ich kaufe nur von

Wilh. Sauer, Roßleben Buch- u. Papierhandlung Buchdruckerei - Zeitungsverlag

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Nebra a. U., den 18. August 1927.

August Thiel, Kinder und Enkelkinder.

Neuroner Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,85 Mt.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.

Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen listen: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Stellamittel 15 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparlasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 66

Sonnabend, den 20. August 1927

40. Jahrgang.

Auslieferungsfragen.

Das dem Reichstag soeben zugewiesene Geleit zur Regelung der Auslieferungsfrage lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf diese ganze Frage. Es handelt sich dabei um außerordentlich heikle Dinge, die bei ihrer Behandlung sehr viel Zeit erfordern. Deshalb hat es auch vermutlich so lange gedauert, bis die Reichsregierung sich entschloß, endlich den allgemeinen Wünschen nachzugeben und allgemeine Richtlinien für die Verhandlungen mit fremden Ländern, die ja dabei nur in Betracht kommen, aufzustellen.

Die Auslieferungsfrage ist so alt, wie es überhaupt Beziehungen der Völker untereinander gibt, und sie steht in enger Beziehung zu dem Staat. Dieses war besonders hoch angesehen bei den Völkern des Altertums, die jede Verletzung dieses Rechtes als einen Frevel betrachteten. Das Geleitrecht ist noch jetzt bei vielen Völkern eine Art unantastbarer Geleit. Seine Pflege hat auch die heutige Kulturwelt übernommen, nur daß es sich im Laufe der Zeiten geändert und sich immer mehr den Anforderungen der dichteren Verflechtungen des Verkehrs angepaßt hat. Dies machte es nötig, daß man dem Geleitrecht gewisse Grenzen anlegen mußte, die in den sogenannten Auslieferungsverträgen in Erscheinung treten. Vor dem Kriege hatte Deutschland solche mit vielen Staaten abgeschlossen, die wurden durch den Weltkrieg aber meist außer Kraft gesetzt. Hier muß wieder angefangen werden und das neue Geleit soll nur der Reichsregierung die Handhabe geben, gegenüber Forderungen fremder Staaten den deutschen Standpunkt wahrhaftig zu tun.

Natürlich kann es sich nur um die Staatsangehörigkeit handeln, die aus Furcht vor Strafe das eigene Land verlassen. Während man im Altertum weicherziger war, verlangt das moderne Rechtsverständnis mit den eigenen Beziehungen der Weltgemeinschaft, daß man nach Möglichkeit mitläßt, als wäre der Verbrecher eine Fremde. Das ist natürlich, was man so zu finden. Darum wird im allgemeinen jeden Auslieferungsvertrag einzeln geprüft, wo es sich um gemeine Verbrechen handelt. Das Verlangen der Auslieferung ist im allgemeinen nur auf das politische Gebiet beschränkt. Hier bestimmt nun der vorliegende Geleitvertrag genau, wie weit die Grenzen zu ziehen sind. Es gibt eine Reihe von Taten, die nur der Grenze zwischen politischen und gemeinen Verbrechen liegen. Es sei hier nur an die vielen Anschläge der letzten Zeit erinnert, bei denen vielfach Zweifel herrschen, wo sie einzureihen sind. Es wäre unbillig, daß Täter nicht ausgeliefert werden dürfen, die etwa nur politische Beweggründe zur Verübung gemeiner Verbrechen vorbringen. Das liegt dem Verbrecherten direkt vor Augen zu sein. Aus diesem Grunde dürfte die Bestimmung in dem Geleitvertrag angenommen werden sein, wonach die Auslieferung der derartigen Taten zulässig ist, wenn sie als besonders verwerflich erscheinen. Dies schließt sich Aufgabe der Gerichte, die dabei eine außerordentliche Vorsicht walten lassen müssen, damit sie nicht den Vorwand auf sich laden, sie hätten aus irgendeiner politischen Verengtheit heraus sich in der Entscheidung drängen lassen.

Die Auslieferung von eigenen Staatsangehörigen ist selbstverständlich ausgeschlossen, zumal das Strafgeleit die Möglichkeit bietet, den Volksgenossen wegen einer auswärtig begangenen Tat zur Rechenschaft zu ziehen. Trotzdem kann der Fall eintreten, sich über die Auslieferung eines Mitbürgers entscheiden zu müssen. Das gilt besonders dann, wenn Deutschland die Auslieferung eines Deutschen verlangt und die fremde Regierung in die Auslieferung nur einwilligt, wenn der Betroffene ihr wieder zurückgegeben wird, um wegen Verbrechen bestraft zu werden, die er im fremden Lande verübte. Ein solches Verhalten steht mit der letzten Reichsverfassung in Widerspruch. Der einschlägige Paragraph des neuen Gesetzes müßte also mit verfassungsändernder Mehrheit angenommen werden. Dieser Paragraph wird bei der Beratung im Reichstag wohl nur umfänglich werden, wie überhaupt die Anhänger einiger Parteien das ganze Geleit selbst unter die Lippe nehmen dürften.

Befassungsabbau am Rhein muß kommen!

Befürwortung aus England.

Nachdem das deutsch-französische Handelsabkommen abgeschlossen ist, tritt nunmehr die Frage der Rheinbefassung mit verklärter Deutlichkeit in den Vordergrund. Das ist auf die eine oder die andere Weise in Angriff genommen werden muß, ist jedem Politiker klar, der nach einer endgültigen Befreiung der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich strebt. Es ist zuzufrieden in der letzten Zeit über diese Angelegenheit gesprochen worden, als daß man annehmen könnte, die beiderseitigen Staatsvertreter könnten an ihr bei offiziellen Zusammenkünften vorbeigehen. So vermutet man jetzt auch, daß ein Besuch von der deutsche Botschafter Dr. v. Dörfel bei dem französischen Botschafteren Bouteiller am Donnerstag früh machte, der weiteren Förderung der gegenseitigen Beziehungen gegolten habe.

Hoch bei Poincaré.

Natürlich wird aus Paris gemeldet: Der deutsche Botschafter v. Hoch hat eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré, die anderthalb Stunden dauerte. Anlaß zu dieser Besprechung gab der Wunsch des Botschafters, dem Ministerpräsidenten persönlich für die Aufnahme zu danken, die die französische Regierung und insbesondere Poincaré ihm während seiner langen Krankheit gezeigt habe. Im Laufe der Unterredung wurde der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Beziehungen im allgemeinen erörtert, wobei der erfolgte Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages in seiner Bedeutung — insbesondere die Wiederaufnahme unterzogen wurde.

Für Freitag früh war in Paris ein Ministerrat anberaumt, bei dem man wichtige Auseinandersetzungen über die Rheinbefassung und unter Umständen wichtige Beschlüsse erwarten. Die Nachricht von der Abreise einer Antwort der französischen Regierung auf die englischen Noten, die im Juni wegen der Verminderung der Rheinbefassung nach Paris geschickt wurden, wird von der Tages-Agenda befreit. Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ schreibt zu dieser Antwort der französischen Regierung, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, daß die englischen Militärs zweifellos eine Ablehnung der Verminderung der Rheinbefassung durch die französische Regierung beschließen würden. In politischen Kreisen neigt man dazu, der Wunsch Deutschlands auf Verminderung des Truppenbestandes um 10 000 Mann zu unterstützen.

„Ein unerfülltes Versprechen.“

Die englische Presse nimmt aus der Handelsvertragsunterzeichnung durch Frankreich und Deutschland erneuten Anlaß, sich mit der Rheinbefassung zu beschäftigen. Unter der Überschrift: „Soll Locarno leben oder sterben? Ein unerfülltes Versprechen“, veröffentlicht „Daily News“ einen Artikel ihres Verlebensbüros für auswärtige Angelegenheiten, in dem es heißt: Von den Entscheidungen, die in den nächsten zwei Wochen in Paris in der Frage der Truppenverminderung im Rheinland gefällt werden, würden die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands für lange Zeit abhängen. Die Ansicht in London sei, daß die gegebenen Versprechungen nicht eingehalten werden können.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt: Die öffentliche Meinung in England will, daß keine weitere Verzögerung in der Erfüllung eines bindenden Versprechens eintritt. Fast zwei Jahre sind bereits vergangen mit dem Ergebnis, daß die Aufgabe eines Friedensabkommens bei der Wiederherstellung des Locarno-Vertrages schwebend gemacht worden ist. Auch in einem Zeitungsartikel nimmt „Daily Chronicle“ Stellung zu der Frage der Herabsetzung der Rheinlandtruppen, die, wie das Blatt ausführt, ein kritisches Stadium erreicht habe und für alle Locarno-Mächte von Wichtigkeit sei. Während „Daily Chronicle“ der Ansicht ist, daß eine Herabsetzung auf 60 000 Mann zwar keine Befreiung in Deutschland verursachen werde, aber als Wille zwischen der augenblicklichen Zahl und Deutschlands Forderung nicht unwirksam sei, wendet sich das Blatt hauptsächlich gegen eine Verminderung der französischen Truppen um nur 9 Prozent, der britischen und belgischen dagegen um je 35 Prozent.

Der deutsch-französische Handelsvertrag.

Der deutsch-französische Handelsvertrag ist ein wichtiger Schritt, aber das, was nicht ernten, daß Vertragswerke, die bekommen sind, wird in der Presse auch die Beurteilung der Sache nach der Zeitungen sehr

stellt fest, daß bisher die Beschränkung der Rheinbefassung abgelehnt wurde, aber als Wille zwischen der augenblicklichen Zahl und Deutschlands Forderung nicht unwirksam sei, wendet sich das Blatt hauptsächlich gegen eine Verminderung der französischen Truppen um nur 9 Prozent, der britischen und belgischen dagegen um je 35 Prozent.

den nach den bisherigen Veröffentlichungen schon die Forderungen unklar sind, die der wirtschaftlichen Beziehung deutscher Kaufleute in Frankreich selbst und in den französischen Kolonialgebieten gewährt werden.

Freundlicher klingt das Echo aus den Wäldern der Däntel. Die politische Zeitung weiß darauf hin, daß aber die wirtschaftlichen Folgen hinaus dem Pariser Vertrag eine erhebliche politische Bedeutung zukommt, da Frankreich zugleich mit dem Abschluß des Vertrages darauf verzichtet hat, die Bestimmungen des Verfallenen Vertrags anzuwenden, die bei Nichtzahlung von Reparationen die Beschlagnahme deutschen Eigentums als Repressalie vorseht. Das Berliner Tageblatt schreibt: „Deutschland, das im jähren Nünen den französischen Protektionismus von Position zu Position zurückgedrängt und als erstes Land gegenüber den französischen Zolltarifwünschen einen umfassenden Vertrag durchgesetzt hat, konnte für sich noch nicht alles Erreichte erzielen: der Ende der europäischen Wirtschaftskrisis zurückzuführen hat, einen guten Dienst getan.“ Der Berliner Börsen-Courier hebt hervor, daß die deutsche Konturrechtslage auf dem französischen Markt, bisher hart eingeschränkt infolge der ungleichen Behandlung der einzelnen Länder, seit dem 1. Januar 1927 die Abkommen in vollem Umfang wieder hergestellt sein wird und bereits jetzt wesentlich vergrößert worden ist. — Im Hamburger Fremdenblatt heißt es, daß der Abschluß dieses Handelsvertrages für Deutschland von außerordentlicher Bedeutung ist, weil er der Ungleichheit der französischen Repressalien, unter der der deutsch-französische Handel seit Jahren gelitten habe, ein Ende macht. Der Berliner Abendblatt heißt, daß der Grund für diese neuen Zusammenhänge liegt und die Voraussetzung dafür geschaffen ist, daß ein weiterer Warenaustausch stattfinden und damit eine enge Verbindung zwischen den beiden Völkern gefördert werden kann.

In der Pariser Presse findet das neue Abkommen reichhaltige Zustimmung. Ein großer Teil der Wälder bezeichnet den Abschluß des Vertrages als einen Markstein in der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen, der einem wirtschaftlichen Locarno gleich zu achten sei.

Polnische Kundgebung in Deutschland.

Reichsbahn und Mittelatlantik. Der Präsident der Reichsbahndirektion Hannover hatte an den Landeshaupmann der Provinz Hannover ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen den Ausbruch des Polnischen Kriegs in die polnische Westküste. Jetzt hat der Reichsverkehrsminister dem Landwirtschaftsminister mitgeteilt, daß es der Deutschen Reichsbahngesellschaft fernlege, die Wassertrassenpolitik der Reichsregierung zu führen oder gar die Hohen der Länder einzuschließen. Die Wollendung des Mittelatlantik werde entsprechend den zwischen Frankreich und dem Kaiserreich abgeschlossenen Verträgen nachdrücklich befürwortet.

Der neue Kreuzer „Karlstrübe“. Am 20. August läuft der Kreuzer „C“ der Reichsmarine in Kiel vom Stapel und wird — was amtlich allerdings noch nicht bestätigt ist — auf den Namen „Karlstrübe“ getauft werden. Damit wieder dieser Name zum drittenmal in der deutschen Marine erscheinen. Der erste kleine Kreuzer „Karlstrübe“ hat zu Anfang des Krieges überfahren unterzogen und wurde Anfang November 1914 durch eine Explosion vernichtet, wobei der größte Teil der Besatzung den Tod fand. Die zweite „Karlstrübe“, die Ende 1916 in Dienst gestellt wurde, ist im Juli 1919 in Scapa Flow von der eigenen Besatzung versenkt worden.

Frankreich. Die Kriegsschuldfrage. Zur Veröffentlichung der Memoiren Cassanovs in der „Revue des Deux Mondes“ schreibt die „Lombard“. Es steht nunmehr fest, daß die russische Mobilisierung die erste der von den Großmächten vorgenommenen Mobilisierungen war. Ohne diesen Punkt, der das Walter in Brand setzte, hätte der Friede vielleicht noch erhalten werden können. Die französische Regierung hat, um die französische Öffentlichkeit irrezuführen, die russische allgemeine Mobilisierung im Gebilde systematisch unterzogen.

Aus In- und Ausland. Berlin. An zuständiger Stelle ist nichts davon bekannt, daß die litauische Regierung die Abklärung des deutschen Generalstabes in Riga. Dr. Lubra, verlangt habe. Es besteht in der Besetzung des Generalstabes ist wohl vorzugehen, doch kann über die Personentage vor der Ernennung noch nichts gesagt werden. Weimar. Die Haftbefehle, die in der Strafkammer gegen Hoffmann und Gossen durch Reichsbahn-Verleumdung erlassen worden sind, hat der Reichsgericht, daß die Haftbefehle aufgehoben wurden. Die Verhafteten sind sofort aus der Haft entlassen worden.

Sindenburg. In der letzten Stadtratsversammlung wurden verschiedene Beschlüsse gefasst, die den Ausbau des Neuen zu hindern. Dabei kam es zu Fälschungen. Ein Abgeordneter erhielt einen Faustschlag ins Gesicht. Der Stadtratspräsident wurde zweimal die Sitzung unterbrochen. Dem fälschlichen Beschlusse ist nicht Folge zu geben. Die Beschlüsse sind hier zusammengefasst und am 20. August beginnende Internationale Verkehrs-Konferenz vorbereitet. Deutschland ist in der Kommission durch Ministerialrat Seeliger vertreten.

Die Wälder stellen fest, daß Poincaré, der sein neues Kabinett fertiggestellt hat, jetzt zum feiertäglichen Ministerpräsident ist. Washington. Am Juli, dem ersten Monat des neuen Einbürgerungsjahres, hat die deutsche Einwanderung